

Der Berliner Wassertisch fragt:



Erinnern Sie sich noch an:

Fugmann-Heesing ?

Als sich im Februar 2011 mehr als **666.000 Berlinerinnen und Berliner im Volksentscheid für die Offenlegung der geheimen Verträge zur Teilprivatisierung der Wasserbetriebe** ausgesprochen haben, stimmten sie auch gegen die Fehlentscheidungen einer SPD-Politikerin, die erneut für das Abgeordnetenhaus kandidiert: Annette Fugmann-Heesing.

Können Sie dieser Kandidatin Ihre Stimme geben?

Fugmann-Heesing war als **Finanzsenatorin** auch an der **Teilprivatisierung der Wasserbetriebe 1999 federführend beteiligt**. Das Ergebnis: Geheime Verträge und satte Gewinne für die privaten Investoren RWE/Veolia sowie das Land Berlin. Die **Berlinerinnen und Berliner zahlen hierfür die Zeche: Seit der Teilprivatisierung stiegen die Wasserpreise um 35 Prozent!**

Fugmann-Heesing – Skandale pflastern ihren Weg:

1993: Hessische Finanzsenatorin:

Fugmann-Heesing übernimmt die **politische Verantwortung für die „Lotto-Affäre“**. Dabei ging es „um die verdeckte und hochpreisige Versorgung verdienster oder abgehalfterter Parteifreunde und um Filzgeruch“, wie der Spiegel in seiner Ausgabe 4/1994 schreibt.

1996-2001: Berliner Finanzsenatorin:

1996-2001: Privatisierung der Berliner Wasserbetriebe

Mit der Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe erhalten die Investoren einen auf unbefristete Zeit (bis mind. zum Jahr 2028) vertraglich garantierten Gewinn, der ihnen jährlich hunderte von Millionen Euro einbringt! Die Zeche zahlen wir Bürgerinnen und Bürger mit unserem Wasserpreis, der bundesweit mittlerweile einen der unrühmlichen Spitzenwerte eingenommen hat .

1999: Doppelmandat für Auftraggeber und Auftragnehmer bei Ausschreibung des Flughafenbaus

Aufgrund von Interessenkonflikten muss Fugmann-Heesing ihr Aufsichtsratsmandat bei der Berlin Brandenburg Flughafen-Holding niederlegen. Zuvor hatte das Oberlandesgericht Brandenburg die Rechtmäßigkeit des Vergabeverfahrens für den Bau des Großflughafens in Frage gestellt. Fugmann-Heesing bekleidete bis dahin ein Doppelmandat, denn neben ihrem Sitz im Aufsichtsrat der Flughafen-Holding war sie Mitglied im Aufsichtsrat der Bankgesellschaft. Und diese war beteiligt an einem Konsortium um den Bauriesen Hochtief, der sich im damaligen Bieterverfahren einbrachte. Fugmann-Heesing operierte zeitweise also sowohl auf der Seite eines potenziellen Auftragnehmers als auch auf der des Auftraggebers.

2001: Bankenskandal - Fugmann-Heesing als Aufsichtsrätin bei Bankgesellschaft Berlin und Landesbank Berlin

Mit dem Etikett der Landesbank legte eine Konzerntochter in den 90er Jahren geschlossene Immobilienfonds auf. Für die Fondszeichner war diese Investition so gut wie risikolos, da sie die Garantie erhielten, ihre Anteile nach Ende der Laufzeit zu 100 Prozent des Kaufpreises an die Bank zurück verkaufen zu können. Zusätzlich wurden ihnen stetige Mieteinnahmen garantiert. Da in die Fonds unzählige marode Immobilien eingebracht worden waren, die die erforderlichen Mieteinnahmen gar nicht erbringen konnten, musste die Bank aus eigener Tasche für die Rendite der Fondszeichner aufkommen. Dabei häufte sie Milliardenrisiken an und wäre im Jahr 2001 zusammengebrochen, wenn das Land Berlin diese Risiken (21,6 Milliarden Euro!) nicht übernommen hätte. Fugmann-Hessing will als Aufsichtsrätin von dieser Entwicklung nichts mitbekommen haben – das Land Berlin zahlt jährlich Millionensummen für den Schrott der Bankgesellschaft.

Nach 2001:

Nach ihrer Zeit als Senatorin wurde sie im Auftrag des ehemaligen Verteidigungsministers Scharping Geschäftsführerin der Gesellschaft für Entwicklung, Beschaffung und Betrieb der Bundeswehr (G.e.b.b.). Sie ging bereits nach einem Jahr, während die Staatsanwaltschaft gegen mehrere ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezüglich unerlaubter Spekulationsgeschäfte Ermittlungen aufnahm. (AMI 7-8/02, S. 15ff)

Der Berliner Wassertisch empfiehlt:

Wählen Sie Kandidatinnen und Kandidaten, die sich dem Ausverkauf der öffentlichen Daseinsvorsorge entgegenstellen! Und erteilen Sie Kandidatinnen und Kandidaten einen Denkmittel, die Berlin schon einmal gegen die Wand gefahren haben!

Mit Ihrer Stimme können Sie ein Zeichen setzen

–

Sie haben die Wahl !